Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 50. Mittwoch den 28. Februar 1838.

Inland.

Berlin, 25. Februar. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Regierungs-Rath von Woyrsch zu Breslau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem katholischen Kaplan Marocco zu Königsdorf, im Regierungs-Bezirk Oppeln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer Lehfeld zu Kunzendorf, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, so wie dem katholischen Kirch-Schullehrer Fröhlich zu Plauten, im Regierungs-Bezirk Königsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Dem Fabriken-Kommissarius Hoffmann zu Breslau ist unter dem 6. Februar 1838 ein Einführungs-Patent auf einen ihm aus dem Auslande mitgetheilten Bleich-Apparat in seinem ganzen Zusammenhange, in so weit solcher als neu und eigenthümlich anerkannt worden, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Verfahrungsweisen zu behindern, auf Acht Jahre, von jenem Termine an gerechnet und für den Umfang der Monarchie gültig, ertheilt worden.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Karl zu Solms-Braunfels, nach Hannover.

Wir erfahren durch Privatbriefe aus Berlin, Se. Maj. der Kaiser von Rußland werde Petersburg am 15. Mai verlassen, um seine Reise in jene Hauptstadt anzutreten. Die Leipz. Zeit. will noch Folgendes wissen: „Das Gerücht, als würde der Erbe der kaiserlichen Krone während des Sommers hier verweilen, um von den vorzüglichsten Lehrern der hiesigen Universität Unterricht in den Grundlagen des Rechts und der Philosophie zu empfangen, scheint sich nicht zu bestätigen, da man wissen will, daß ein besonderer Zweck dieses Besuches darin bestehen würde, die Wahl der Lebensgefährtin des Großfürsten vorzubereiten. Man nennt ziemlich bestimmt die älteste neunzehnjährige Tochter eines mit den preußischen und russischen Herrscherfamilien vielfach verbundenen Fürsten, und glaubt, daß unter den mannigfachen Festen, welche unsere Hauptstadt während der Anwesenheit der hohen Gäste bieten wird, auch das der Verlobung des edlen Paares sich befinden werde.“

Deutschland.

Freiburg, 16. Februar. Der vor kurzer Zeit aus Belgien hierher berufene Hofrath Warnkönig, Professor der juristischen Fakultät, wird in gleicher Eigenschaft mit erhöhtem Gehalte nach Heidelberg versetzt. Noch mehre andere Personalveränderungen sollen in nächster Zeit an unserer Universität stattfinden. — Zur würdigen Aufnahme der im nächsten September hier stattfindenden naturforschenden Gesellschaft ist der Bau einer neuen großen Aula im Universitätsgebäude beschlossen worden, dessen Ausführung nach erhaltener Genehmigung der Regierung rasch voranschreiten dürfte.

Nachrichten aus Karlsruhe zufolge werden wohl die beiden Fragen: Sollen wir eine Eisenbahn haben und soll sie der Staat unternehmen, demnächst von beiden Kammern bejahend entschieden werden. Eine Verschiedenheit der Ansichten dürfte jedoch eintreten, wenn die Richtung der Bahn und die Creirung von Tresorscheinen zur Sprache kommen sollten. Der erste Punkt berührt entgegengesetzte Localinteressen, und Papiergeld scheint, zumal für kleinere Staaten, immer bedenklich. Köchlin in Mühlhausen läßt eine schöne Charte von der jenseits projektirten Eisenbahn versenden.

Freiberg, 21. Febr. Gestern hat der hiesige große Bürger-Ausschuß den wichtigen Beschluß gefaßt, den Rath der Stadt zu ermächtigen, daß die bedeutenden Stadt- und Landgerichte an die Staats-Regierung abgetreten werden, der hierdurch die Gerichtsbarkeit über ungefähr 20,000 Seelen zuwächst. Die Sicherheits-Polizei der zur Stadt gehörigen Dorfschaften wird mit übergehen, späterhin vielleicht auch die der Stadt selbst folgen.

Hannover, 20. Febr. Die dritte Versammlung des hiesigen Wahl-Kollegiums hat heute Morgen auf dem Rathhause stattgefunden. In derselben wurde den Mitgliedern der Inhalt eines Kabinets-Schreibens mitgetheilt, welcher im Wesentlichen dahin lautete: Ein Deputirter, welcher eine abweichende Meinung unterzeichnet habe, könne nicht gewählt werden; man erkenne in dem zu Protokoll gegebenen Vorbehalt eine Anmaßung von Seiten der Stadt, weshalb deren Wahl abermals verworfen würde und sofort zu einer anderen zu schreiten sei. Es las hierauf der Stadt-Direktor Rumann der Versammlung den Entwurf eines Schreibens an Se. Maj. vor, in welchem das Wahl-Kollegium nicht allein bittet, in seiner Wahl keine Anmaßung zu erkennen, sondern zugleich die Erklärung abgiebt, daß der Wahl-Aktus nach bestem Wissen und Ueberzeugung geschehen sei, daß die Stadt in der Wahl deßhalb auch keine Aenderung vornehmen könne und das Wahl-Kollegium hiermit geschlossen sei. Es wurde allseitig der Beschluß gefaßt, in diesem Sinne zu handeln, der fernere Vorschlag Rumanns aber, ob man nicht auch in dem Schreiben bemerken solle, daß, Falls diese Erklärung abermals nicht genüge, die Stadt Hannover Verzicht leiste, für dieses Jahr einen Deputirten zu stellen, von der Mehrzahl aus dem Grunde abgelehnt, weil dieser Nachsatz durch die Worte: „das Wahl-Kollegium sei geschlossen,“ überflüssig werde. — Aus demselben Grunde, welcher Se. Maj. den König veranlaßte, die Wahl der Stadt Hannover zu kassiren, sind von Allerhöchstdemselben auch die Deputirten Dr. Meyer für Lüneburg, Assessor Nieper für Hildesheim, Dr. Freudentheil für Stade und Dr. Christiani für Harburg nicht anerkannt worden. Die beiden Erstgenannten sollen auch bereits von hier wieder abgereist sein. (Dr. Meyer ist nach Berichten aus Lüneburg daselbst schon wieder eingetroffen.)

Hannover, 22. Febr. Se. Maj. der König haben, aus der Zahl der von der zweiten Kammer gewählten drei Kandidaten, den Ober-Justizrath Jacobi zum Präsidenten der gedachten Kammer ernannt. Der Entwurf der neuen Verfassungs-Urkunde ist bereits gestern in beide Kammern gelangt.

Oesterreich.

Pesth, 16. Februar. Ich gebe Ihnen hier einige Gerüchte, die in den ersten Kreisen unserer Stadt zirkuliren, aber nichtsdestoweniger noch sehr der Bestätigung bedürfen. Diesen zufolge soll der ungarische Reichstag früher, als man erwartete, einberufen werden, und zwar soll diese legislative Versammlung, den Wünschen der Majorität der Nation gemäß, dießmal in dem Centralpunkte des Landes, in Pesth und Ofen, ihre Sitzungen halten. Bei diesem Reichstage soll die Krönung der Kaiserin als Königin von Ungarn Statt finden, und bei der Gelegenheit eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen erscheinen. — Se. K. K. Hoheit unser erhabener, hochverehrter Erzherzog Palatin, heißt es ferner, der seit mehr als vierzig Jahren sein hohes Amt ruhmvoll bekleidete, soll, wegen seines vorgerückten Alters und seiner in dem letzten Jahre so sehr geschwächten Gesundheit, sich von dem Staatsleben in den lang ersehnten Ruhestand zurückziehen, seine Stelle aber sein erstgeborner Sohn, der junge Erzherzog Stephan (geb. am 14. Sept. 1817), ein an geistigen und körperlichen Eigenschaften gleich hochbegabter Jüngling, einnehmen; aber bis zur erlangten Routine und Erfahrung unter der Aegide seines Vaters verbleiben. Dieser Prinz soll sich gleich nach seiner Ernennung mit der Großfürstin Maria, ältesten Tochter des Kaisers Nikolaus, vermählen, vorher aber eine Reise in die ersten Residenzstädte Europa's antreten. Gegenwärtig beschäftigt sich der junge liebenswürdige Erzherzog eifrig mit dem Studium der ungarischen Rechtspflege, was dem erwähnten Gerüchte einigermaßen Konsistenz verleiht. — Einem andern on dit zufolge, soll der kommandirende General in Ungarn, Baron Lederer, seinen hiesigen Posten mit einem andern in Italien vertauschen. — Es werden hier große Vorsichtsmaßregeln gegen eine zu befürchtende Ueberschwemmung getroffen. An den Ufern der Donau, wo noch keine Dämme sind, werden in aller Eile welche aus Sand und Dünger errichtet; die verstopften Kanäle werden Tag und Nacht ausgepumpt, und viele Einwohner Ofens, die im Erdgeschoße wohnen, haben ihre Quartiere verlassen. Der Eisstoß steht seit sechs Wochen fest und unerschütterlich, und wir haben auf mehren Punkten eine Passage über die Donau; eine Bequemlichkeit, die uns eine Brücke nicht bieten kann. — Die stabile Brücke zwischen Pesth und Ofen ist wieder zum Tagsgespräche geworden. Es befinden sich gegenwärtig zwei englische Ingenieure hier, die den Gang und den Stand des Eises auf der Donau zu beobachten haben, um darnach den künftigen Brückenbau bemessen zu können. Es ist gut, daß sie heuer so ein weites Feld für ihre Beobachtungen haben. Die Landtagsdeputation zur Erbauung dieser Brücke soll erst im März zusammenkommen. — Der Handel stockt wegen der Unwegsamkeit der Straßen. Indessen hat man für den Wollhandel günstige Aspekten. Es sind bereits Kontrakte mit höheren Preisen geschlossen worden. — Dem Vernehmen nach soll der im künftigen Monat fallende Josephinenmarkt wegen der Unfahrbarkeit der Straßen um 14 Tage verschoben werden. Ein hier noch nie vorgekommener Fall! (N. C.)

Rußland.

St. Petersburg, 17. Febr. Die hiesigen Zeitungen publiziren jetzt einen wichtigen Beschluß in Bezug auf die Konsolidirung der Russischen Herrschaft zwischen dem Schwarzen und Kaspischen Meere; es sollen

nämlich in jenen Provinzen Militair-Kolonieen angelegt werden, und zwar diesseits des Kaukasus, westlich und südlich von Terek und nördlich vom Kuban, jenseits des Kaukasus in der Dshnarschen Provinz und an der Ostküste des Schwarzen Meeres in Imeretien und Abasien bis an die Festung Gagry (Gagra oder Kotosh), also rings herum um die Lande der Tscherkessen und der übrigen noch nicht unterworfenen Völkerschaften, welche im Gebirge an der Ostküste des Schwarzen Meeres südlich vom Kuban bis Gagry wohnen; doch wird dabei die Unterwerfung des südlichen Kuban-Ufers und die Anlegung von Militair-Kolonieen an demselben in Aussicht gestellt.

Großbritannien.

London, 17. Februar. Im Oberhause gab gestern Lord Brougham schon den Inhalt seiner Motion in Bezug auf die Neger-Sklaverei an, die er am Dienstag zur Sprache bringen will. Er beabsichtigt, darauf anzutragen, daß Ihre Maj. die Königin in einer Adresse gebeten werde, mit den Regierungen von Frankreich, Spanien und Portugal und den Vereinigten Staaten Unterhandlungen anzuknüpfen, um dieselbe zu ersuchen, den Sklavenhandel für Seeraub zu erklären. Der Inhalt der Resolutionen, die er zugleich vorschlagen will, ist folgender: 1) Das Haus ist der Meinung, daß der Gebrauch, die bei Unterdrückung des Sklavenhandels thätigen Personen durch ein Kopf-Geld (d. h. durch einen bestimmten Satz für jeden befreiten Sklaven) zu belohnen, höchst unzweckmäßig ist und abgeschafft werden muß, und daß statt dessen eine Belohnung nach Verhältniß des Tonnengehalts und der Zahl der Kanonen des genommenen Schiffes gewährt werden soll. 2) Es ist zweckmäßig, zur Unterdrückung des Sklaven-Handels eine Anzahl Dampfschiffe unter dem Befehl von Offizieren Ihrer Majestät zu verwenden und Privatpersonen Kaperbriefe zu ertheilen, über welche jene Offiziere eine Art von Kontrolle zu führen hätten. Vier andere Resolutionen beziehen sich auf das Verfahren gegen die Sklaven vor Beendigung ihrer Lehrlingszeit. Die Adresse und die Resolutionen wurden zum Druck verordnet. — Im Unterhause ging man in den Ausschuß über die Irländische Armen-Bill über, zu welcher Herr O'Connell mehre Amendements vorschlug, die aber alle verworfen wurden.

In hiesigen Blättern ist von einem Gerücht die Rede, daß binnen kurzem eine Botschaft von Seiten des Thrones beide Parlamentshäuser von einer die persönlichen Verhältnisse der Königin betreffenden Angelegenheit von sehr zarter Art (wahrscheinlich ist eine Vermählung gemeint) benachrichtigen werde, wodurch die bevorstehende Krönung Ihrer Majestät noch größeres Interesse erhalten dürfte.

Dem Vernehmen nach, wird der Graf von Essex sich mit der ausgezeichneten Sängerin Miß Stephens vermählen. Seine frühere Gemahlin, von der der Graf geschieden war, ist vor kurzem gestorben. — Die Posten aus dem Westen von England, jenseits Exeter, sind gestern und heute, wahrscheinlich in Folge des vielen Schnees, ausgeblieben. Auch in Schottland ist aus derselben Ursache die Verbindung unterbrochen. — Gestern Nachmittag kamen mit der Fluth große Eismassen die Themse herauf, und es steht zu fürchten, daß, wenn der Frost anhält, die Schifffahrt von neuem wird unterbrochen werden. In den letzten drei Nächten war es sehr kalt, und es wehte ein scharfer Ostwind, der gestern in einen Sturm überging und am Abend förmlich orkanartig wurde. Die Dampfböte, welche gestern den Fluß hinuntergingen, konnten nur mit großer Mühe gegen Wind und Fluth ihren Weg fortsetzen.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. Wenn auch das Ministerium gestern in den Büreaus sich der Mehrheit zu erfreuen hatte, so ist seine Lage nichts destoweniger bedenklicher als vergangene Woche. Mit jedem Tage verliert es nicht blos alte, längst bewährte Freunde, sondern es bilden sich ihm neue Feindschaften. Gerade die Geldinteressen, welche das Ministerium unklugerweise aufs Tapet gebracht, sind es, die gefahrbringend für dasselbe zu werden scheinen. Ludwig Philipp weiß die Wichtigkeit der augenblicklichen Verhältnisse recht gut zu würdigen; nie hat sich der König so sehr mit den innern Angelegenheiten beschäftigt, als jetzt. — Der Fürst von Talleyrand kommt weit öfter in die Tuilerien, als die Hofbülletins es melden; er ist es auch, der gegen den neu zu creirenden Adel Protest eingelegt hat. — Laffitte's Salon ist stark besucht, er nennt sich scherzweise den Volksbanquier, eine Anspielung, die ihm bei Hofe keine Gunst verschafft. — Das Kloster St. Acheul ist unter dem Schutze des Bischofs von Amiens wieder eröffnet worden, und die in demselben befindlichen Geistlichen nennen sich auch förmlich Ordensbrüder. Die Jesuiten haben außerdem noch an mehren Orten sich niedergelassen, so unmittelbar vor den Thoren von Paris, in Boulogne sur Mer, in Mende; in Toulouse haben sie ein Ordenshaus gegründet. Zum Abt der neuerdings zur Abtei erhobenen Benedictinerpriorei von Solesmes (wie bereits in der Bresl. Zeit. gemeldet worden) ist ein Kanonikus von Mans, völlig mit Bewilligung der Regierung, ernannt worden. Eine Ordonnanz vom 16. Dez. v. J. erkennt den Trappistenorden wieder an, der besonders im Elsaß und der Normandie Niederlassungen gegründet hat. An verschiedenen Orten bilden sich auch Klöster der Trappistinnen. Die Lazaristen erhalten vom Staate Unterstützung. Der Graf von Forbin-Janson hat die Missionsgesellschaft wieder hergestellt, und die Aufrichtungen von Missionskreuzen werden wieder häufig. Die Bischöfe stellen in ihren Diöcesen ganz nach Belieben alle die verschiedenen alten Congregationen wieder her. Im Departement des Calvados wird der protestantische Geistliche verfolgt, der sich der Gemeinde Siouville annahm, die mit ihrem Pfarrer wegen dessen Intoleranz zerfallen war. Auch in Lorient wurden die protestantischen Prediger gerichtlich verfolgt und in erster Instanz auch wirklich verurtheilt, in zweiter aber freigesprochen. Der Erzbischof legt allen päpstlichen Bullen Gesetzeskraft bei, auch ohne (?) Genehmigung derselben durch die Regierung. Der Erzbischof von Aix und der Bischof von Marseille haben den dortigen Kapuzinern das Terminiren erlaubt, ohne Rücksicht auf das Strafgesetz zu nehmen, welches dasselbe als Bettelei untersagt und bestraft. Die Karthäuser haben sich wieder in der Karthause bei Grenoble, die jetzt dem Staat angehört, niedergelassen, und benutzen den dabei liegenden Wald, der ebenfalls Staatseigenthum ist. Der neu errichteten Frauenklöster und Congregationen endlich findet man fast allerwärts. (L. Z.)

Unter dem Titel: „die Literatur in Frankreich" berichtet ein Correspondent der Allgemeinen Zeitung aus Paris: „Nicht nur das immer tiefere Herabkommen der politischen Blätter, sondern auch die täglich mehr auffallende Leere und Nichtigkeit der literarischen Wochen- und Monatschriften hört man jetzt von allen Seiten beklagen. Gewiß ist die Nachläßigkeit, die in fast allen Aufsätzen aller Revuen sichtbar wird, das immer seltener werdende Auftreten bedeutender Namen in denselben, so wie die Parteilichkeit in Beurtheilung größerer Werke, eine Thatsache, die bitter traurige Gedanken in ernsteren und edleren Geistern erklärt; aber ist dies allein zu bedauern, hängt dieß nicht eng mit dem jetzigen Zustande der Literatur überhaupt zusammen? Sind periodische Erscheinungen vielleicht weniger, als ganze Bücher dem Einflusse des Systems unterworfen, durch welches das geistige Erzeugniß mit jeder Hervorbringung der Industrie auf gleichen Fuß gesetzt wird? Der Dramatiker stellt seine Berechnungen nicht sowohl auf die Harmonie der Verhältnisse, als auf den Wohlklang einer runden Summe. Der Verleger ist nahe daran, ein hohes Honorar als Verdienst des Verlagswerks anzupreisen, und die Fragen des schriftstellerischen Eigenthums werden mit einer Wichtigkeit verhandelt, die kaum an das gestickte Nationalkleid der Deputirten gewendet wurde. Die Rechte derer, die sich Künstler nennen, sollen vor Allem gewahrt werden, dann möge auch die Kunst, meint man, die ihrigen geltend machen. Die Leute treiben jetzt entsetzlich viel Christenthum, reden von Glaube, Hoffnung und Liebe, als wenn sie Heilige und Apostel wären, spielen Komödie in der Kirche und taufen im Theater; allein ihr Christenthum ist nur ein Steckenpferd ohne Seele; sie sind Christen, wie die Papageien Redner, und sie halten ohne Zweifel von dem Evangelium weniger, als von den Versen, die sie darüber machen. Hätten sie den Geist der Religion, der sie für jetzt den Hof machen, sie vergäßen nicht, daß der Stifter derselben die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel trieb; so aber ist das hohe Heiligthum der Poesie, für bessere Gemüther auch ein Tempel des Herrn, ihnen nichts fast als eine Börse. Man sage, was man wolle: eine solche Gesinnung tödtet zwar das Genie nicht, das seiner Natur nach unzerstörbar ist, allein es erstickt die reinere Flamme in Geistern zweiter Ordnung; es vernichtet die Liebe am Schaffen, und setzt gewissenlose Eile an die Stelle genauer Erwägung des Gedankens und sorgfältiger Pflege des Ausdrucks. Daß Theilnahme an Journalen und Revuen zu dieser Art des Arbeitens besonders einladet, ist nicht schwer einzusehen, und daß daher Männer, die wie Alfred, de Vigny, etwas Dauerndes zu gestalten wünschen, in diese Arena nicht gern herabsteigen, leicht begreiflich. Dem Kritiker besonders gereicht, außer den literarischen Freundschaften, die überall und unter den Deutschen beinahe mehr als unter den Franzosen zu Hause sind, die Gewohnheit der meisten Blätter zum Nachtheile, ihre Kunsturtheile von politischen, religiösen und socialen Grundsätzen abhängig zu machen. So erblickt die Gazette de France, der bisher die klassische Tragödie Frankreichs als das höchste Muster dichterischer Schönheit galt, in dem neuesten Erzeugnisse von Alexander Dumas, einem wilden und geschmacklosen Produkte, so fern von Raçines Weise, wie die Distel von der Cypresse, dennoch die erste Blüthe einer poetischen Wiedergeburt, und das Manifest einer neuen Richtung, nur weil darin der Dichter dem Christenthum die Hand küßt; so würde der Constitutionell die himmlische Madonna häßlich finden, wenn es dem Künstler beliebte, einen Lilienkranz in ihre Locken zu flechten."

Das Journal des Débats kündigt ein neues Werk des Herrn von Chateaubriand in folgender Weise an: „Wir beeilen uns, dem Publikum eine zugleich politische und literarische Neuigkeit mitzutheilen. Im Anfang des Monats April wird eine Schrift des Herrn von Chateaubriand über den Kongreß zu Verona und über den Krieg in Spanien erscheinen. Dieses Werk enthält die interessantesten Aktenstücke: einen Briefwechsel mit Canning, Briefe der Könige, Minister, Botschafter und der merkwürdigsten Personen Europa's, ein Leben Alexander's u. s. w. Der Verfasser zeigt seine politische Laufbahn in einem ganz neuen Lichte. Er beweist, daß man in Verona niemals den Krieg gewollt habe, und daß der Spanische Krieg, für den er die Verantwortlichkeit übernimmt, für die wichtigsten Interessen Frankreichs ganz unvermeidlich war. Er verfolgt die Debatten in unseren beiden Kammern und im Englischen Parlamente; und er hält, was am meisten verwundern müßte, wenn man nicht die Unparteilichkeit und den Edelmuth des Verfassers kennte, dem Herrn von Villèle, über den er sich so sehr zu beklagen hatte, die vollständigste Lobrede. Das in Rede stehende Werk muß um so mehr die lebhafteste Neugierde erwecken, wenn man bedenkt, daß Herr von Chateaubriand Botschafter beim Veronaer Kongreß und Minister der auswärtigen Angelegenheiten während des Spanischen Krieges war."

Schweiz.

Liestal, vom 15. Februar. Unsere Nachdrucker-Unternehmungen verfolgen unausgesetzt ihren Weg, und man darf mit vollem Rechte behaupten, daß Basel-Landschaft in dieser Beziehung für den Deutschen Buchhandel und Buchdrucker-Betrieb ein wahres Calabrien zu werden verspricht. Nicht nur arbeitet man in Allschwyl Tag und Nacht am Nachdrucke von Schillers Werken, wovon, charakteristisch genug, die „Räuber" zuerst ausgegeben werden sollen, wie um der öffentlichen Meinung, in alberner Nachäffung des in Paris erscheinenden Diebsblattes, „Le Voleur," Hohn zu bieten; man denkt auch in Reinach, wo der gewesene Pfarrer von Liestal, Wälser, sich gegenwärtig aufhält und seine wöchentlich einmal erscheinende Zeitung: „Basel-Landschaftliches Volksblatt" druckt, mehre der ausgezeichnetsten Schriften von Wilmsen, C. W. Spieker, Glatz und anderen schriftlichen Volkslehrern nachzudrucken. Man versichert sogar, daß auch die hiesigen Buchdrucker Honegger und Banga hinter den ihnen gegebenen rühmlichen Beispielen nicht zurückbleiben, sondern ebenfalls dem edlen Nachdrucker-Gewerbe sich widmen werden. So hätte man also bereits drei Nachdruckerheerde auf 40,000 Einwohner. Wenn so etwas am grünen Holze geschieht, was soll erst am dürren, in St. Gallen, Herisau, Biel, Solothurn, Bern, Zürich, Luzern und anderen Orten werden, wo schon mehr als ein Werk, verbotenen wie nicht verbotenen Inhaltes, unter dem Aushängeschilde von Hamburg, Lübeck, Bremen, Stuttgart,

Karlsruhe, ja sogar unter dem von Reutlingen (der bisherigen Freibeuter-Herberge des Deutschen Nachdruckes), erschienen ist. Die Nachdrucker-Bande in Allschwyl besteht bis jetzt nur aus drei sichtbaren Individuen, hinter denen die unsichtbaren Actien-Inhaber zu Bern, Luzern, Zürich, St. Gallen rc. verborgen sind. Jene drei sind: ein Bürger der Stadt Basel, Namens Schabelitz, der zu dem Unternehmen das Geld hergegeben; ein gewisser J. G. Hirschmann aus Straßburg, in Basel, und der Bezirks-Richter Adam, der zugleich Wirth zum Gasthause zum kleinen Roß ist, worin sich die Nachdruckerei befindet. Er soll nur Antheilhaber sein durch eine für die Bande geleistete Bürgschaft. Es sind in Allschwyl bis jetzt zwei Pressen in Thätigkeit. „Die Räuber" sollen in kurzem zu einem Spottpreise feilgeboten werden. Nach Schiller wird die Reihe an Goethe kommen, dann an Körner, Uhland rc.

Miszellen.

(Berlin.) Das Dilettanten-Konzert zum Besten der Holzbedürftigen hat, vermöge der eingegangenen Geschenke sowohl als durch die große Menge der Zuhörer, 2300 Rthlr. eingebracht; Se. Majestät der König haben selbst ein ansehnliches Geschenk dazu bewilligt. — Der Violinist Ole Bull, der sich hier bekanntlich sehr auffallend benahm, hat seine Rückkehr während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in hiesiger Stadt versprochen.

(Die Kölner Ztg. schreibt:) Wir stehen an der Pforte unseres Carnevals und dürfen der Eröffnung frohgemuth entgegensehen; denn wir können uns schon im Voraus sagen: das Fest wird ein schönes werden, ein recht heiteres, wie es die diesjährige Grundidee desselben nothwendig bedingt. Die Vorbereitungen auf dem Festsaale Gürzenich schreiten rasch voran und machen den Anordnern, da es gewiß schwer, hier etwas Neues, Ueberraschendes zu liefern, alle Ehre; sie haben die Aufgabe zu lösen gewußt, den Saal auf eine eben so prachtvolle, als echt karnevalistische Weise auszuschmücken. Der Ball selbst wird wieder der Tummelplatz der heitersten Lust, der ächtesten Kölnischen Freude sein, indem theatralische Vorstellungen, Raritätenkabinette und dergleichen dazu beitragen sollen, die schönen, der Freude geweihten Stunden nur um so angenehmer zu machen. Eines recht zahlreichen Besuches kann der Ball in diesem Jahre gewiß sein; denn bei der Strenge der Jahreszeit giebt es auch bei uns viele, viele Thränen zu trocknen, — und wer trägt, wo es das Wohlthun gilt, nicht freudig sein Scherflein bei?

(Regensburg.) Die Arbeiten, wodurch das Innere des hiesigen Doms in seiner reinen, ursprünglichen gothischen Form hergestellt werden soll, werden mit neuer Rüstigkeit begonnen. Die Geldmittel sind bereits angewiesen. Namentlich wird jetzt auch das an der Decke befindliche, nicht passende Kuppelgewölbe herabgerissen, und durch ein dem übrigen Theile der Decke gleichförmiges Kreuzgewölbe ersetzt; eine schwierige Arbeit. Der Ueberzug über den Hochaltar wird in ganz gothischer Form in München neu gefertigt, und auch die Kapellen an der Seitenwand werden gothische Altäre erhalten. Die Orgel wird hinter dem Hochaltar zu stehen kommen. Auf diese Weise wird bald diese herrliche Kathedrale innerlich vollendet dastehen, und vielleicht in Folge der Zeit auch äußerlich, namentlich an den beiden noch unvollendeten Thürmen eine entsprechende Vollendung erhalten.

(Stuttgart.) Herr Archidiakonus M. Knapp hier hat bekannt gemacht, daß sich in dieser Stadt eine Gesellschaft von Männern weltlichen und geistlichen Standes gebildet hat, um einen Verein zur Verhütung von Thierquälerei zu organisiren.

(Braunschweig.) In einigen Tagen erscheint hier: „Die sieben Göttinger Professoren, nach ihrem Leben und ihrem Wirken dargestellt." Nach dieser Darstellung, welche nur bis zu der, durch k. Rescript ausgesprochenen Entlassung geht, erscheinen sämmtliche Sieben, welche rasch ihren Ruf durch das gebildete Europa verbreitet haben, und insbesondere Dahlmann, Ewald und die beiden Grimm als die liebenswürdigsten Männer, welche, weit entfernt von irgend einer Sucht, zu glänzen, sowohl in Privat-, als in amtlichen Verhältnissen eine, gerade bei diesen ankannt geist- und kenntnißreichen Männern noch mehr zu ehrende Bescheidenheit gezeigt, überall den Ruf unerschütterlicher Rechtlichkeit bewahrt und einer ausgezeichneten Achtung und Liebe bei ihren Collegen sowohl als den Studirenden genossen haben. (L. Z.)

(Paris.) In der Pairs-Kammer ereignete sich am 14ten d. M. ein trauriger Vorfall. Man hatte so eben die Erörterung über den die Geisteskranken betreffenden Gesetz-Entwurf geschlossen, als ein Pair, der den Debatten mit anhaltender Aufmerksamkeit gefolgt zu sein schien, plötzlich aufsprang, einen seiner neuen Kollegen beim Kragen faßte, und in den heftigsten Ausdrücken darauf drang, er solle ihm sein Band der Ehrenlegion zurückgeben. Es wurde leider sogleich allen Anwesenden deutlich, daß das eben genehmigte Gesetz zuerst auf einen derjenigen angewendet werden müsse, die an der Abfassung desselben Theil genommen hatten. Die hiesigen Blätter bezeichnen jenen Pair nur mit seinen Anfangsbuchstaben H. v. N. und fügen hinzu, daß er gleich nach der Sitzung auf Ansuchen seiner Familie in eine Heil-Anstalt gebracht worden sei.

Der berühmte Schachspieler, Herr von Labourdonnais, gab vor einigen Tagen wieder einen Beweis seines unglaublichen Gedächtnisses bei diesem Spiele. Er machte nämlich eine Partie mit einem Herrn Boncourt, der sich, als ein ehemaliger Rival Philidors, ebenfalls einen bedeutenden Ruf als Schachspieler erworben hat. Während der ganzen Partie drehte Herr von Labourdonnais dem Schachbrett den Rücken zu und ließ sich bloß die Züge seines Gegners sagen, worauf er seine Gegenzüge angab. Die Partie blieb unentschieden; sie dauerte überhaupt 2½ Stunden und es wurden 56 Züge gemacht.

Meteorologisches.

Drei Gegenstände nehmen in diesem Augenblicke die Aufmerksamkeit des Meteorologen ganz besonders in Anspruch, es sind folgende: das Erdbeben in den südöstlichen Ländern Europa's, der milde Winter an den Küsten von Norwegen und weiter hinauf mit seinem Gegensatze in dem mittleren und südlichen europäischen Ländern, und das Treiben von Polareis-Schollen im atlantischen Meere. Alle drei Erscheinungen lassen sich so ziemlich auf eine und dieselbe Ursache zurück leiten, und zwar ist es dieselbe, welche in der Broschüre: „Ueber die ungewöhnlichen gegenwärtigen Naturerscheinungen rc." von J. G. Elsner. Breslau, in Kommission bei Graß, Barth und Komp. 1837, als Grund so mancher anomalen Naturbegebnisse angenommen wird, nämlich ein besonderes Strömen und Ausstrahlen der innern Erdwärme vom Aequator nach dem Nordpole. In dieser Broschüre wird unter andern auch darauf hingedeutet, daß Erdbeben in Gegenden und Breiten, wo sie nur höchst selten vorkommen, in einem Grade zum Ausbruche kommen können, wie man ihn dort faktisch noch gar nicht gekannt hat; daß die nördliche Halbkugel bis ziemlich hoch hinauf einen erhöheten Temperaturgrad erfahren könne, und daß in Folge dessen das Polareis sich allmählig weiter hinauf ablösen und Länder wieder zugänglich machen werde, die bis jetzt von demselben eingeschlossen waren; und endlich, daß Erhebungen auf der Erde, wie unter andern das Aufsteigen von Inseln im Meere, stattfinden dürften. — Die drei genannten Erscheinungen konnten als vorläufige Bestätigung dieser Hypothese dienen. Wir wollen jede einzeln hier noch mit einigen Bemerkungen begleiten.

Das fragliche Erdbeben hatte seinen Centralpunkt, wie es scheint, in der Wallachei, und schoß, wenn ich so sagen kann, seine Strahlen von da aus nach allen Richtungen. Am heftigsten und weitesten gingen seine Undulationen nach Nordost und nach Westen, obgleich sie sich auch nach Süden und Norden weit ausdehnten. Fassen wir alle bisher eingegangenen Nachrichten zusammen, so erstreckte sich der weiteste Rayon vom Mittelpunkte aus auf ohngefähr 120 Meilen, wenigstens hat man die Vibrationen der Erdstöße bis auf solche Entfernung wahrgenommen. Gesetzt nun, wir nehmen im Durchschnitt jeden Halbmesser auch nur auf hundert Meilen an, wodurch die Endpunkte dieser Erscheinung zweihundert Meilen aus einander rücken, so bekommen wir dennoch eine Erdoberfläche von 40,000 deutschen Quadratmeilen, welche in einem und demselben Momente zum Schwanken gebracht wurde. Welch' eine Kraft gehört dazu! und welch eine großartige Werkstätte muß das sein, wo solche Kräfte walten! — Die Naturkunde lehrt uns, daß durch das Einströmen von Wasser in unterirdische Höhlen und durch die dadurch hervorgebrachte Erhitzung und Entzündung von Stoffen, die um in diesen Zustand zu kommen, des Wassers bedürfen, die Erdbeben erzeugt werden. Im vorliegenden Falle fand dieses Eindringen unstreitig vom schwarzen Meere her statt, und unter der Oberfläche, welche die Wallachei einnimmt, lag die größte Masse von derartigen Stoffen. Da jedoch dieses Einströmen durch eine von anderswo dazu kommende Anregung veranlaßt ward, so könnte wohl die innere Erdwärme hierbei sehr thätig mit im Spiele gewesen sein, und den ersten Impuls gegeben haben. Dabei ist nicht außer Acht zu lassen, daß, laut den eingegangenen Nachrichten die Erdstöße sich in der Nähe des schwarzen Meeres noch einmal am 25. Jan. wiederholten, während darüber vom Centralpunkte der Erscheinung, der Wallachei, nichts verlautet. Wie aber die unterirdische Glut, welche in solchen Erscheinungen in ihren Wirkungen vor die Sinne des Menschen tritt, in einer Unzahl von größern und kleinern Kanälen wirksam ist, das legt sich in dem Umstande dar, daß, zufolge sicherer Nachrichten, die Erschütterung in ihrer Stärke mannigfach wechselte, und z. B. in nicht gar großen Distanzen einen sehr verschiedenen Grad erreichte, ja sogar in manchen Strecken scheinbar absetzte, wenigstens sehe gemäßigt war, während sie sich weiter darüber hinaus wieder in ihrer vollen Heftigkeit zeigte.

Der milde Winter an der Küste von Norwegen und höher hinauf nach dem Nordpole mit seinem Gegensatze der strengen Kälte in unserer Breite bis tief hinab bis zu vierzig Graden läßt seine physikalische Erklärung wohl einzig in dem Satze finden, daß am Nordpole eine ungewöhnliche Erdwärme thätig sein müsse, welche diese Erscheinung veranlaßt, und die einzig und allein in einem außergewöhnlichen Drängen und Strömen einer innern Glut nach dieser Richtung ihren Grund haben kann. Dieser milde Winter in dem so hohen Norden, welchem überdieß dort schon ein sehr warmer Herbst vorangegangen ist, hat denn auch die dritte Erscheinung ins Leben gerufen.

Denn diese hohe, dort als abnorm zu betrachtende Temperatur hat zur Ablösung von großen Eisschollen Veranlassung gegeben, wie ein Gleiches ja schon in den Jahren 1831 und 1832 vorgekommen. Diese Eisberge werden von Nordweststürmen herabgetrieben ins atlantische Meer, in welchem sie sich gleich schwimmenden Inseln bewegen, und lange Zeit bedürfen, ehe sie gänzlich schmelzen. Daß ein solches Ablösen in den Gegenden, wo es stattfindet, das Gleichgewicht der Luft gewaltsam aufheben müssen, das folgt aus den einfachsten Naturgesetzen. Daher dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir auch ungewöhnlich heftige Stürme haben, und können dergleichen noch viele erwarten. Aber diese Eisberge kühlen auch unsere Atmosphäre stärker als gewöhnlich ab, und diese Wirkung erstreckt sich um so weiter und wird um so stärker, je größer die Massen des abgelösten Polareises sind. Das haben wir eben heuer in unserer Breite erfahren. Sonderbar genug ist die Kälte gleichsam zwischen zwei Feuer gekommen, denn sie schneidet, wie die Berichte verkünden, ohngefähr mit dem 41. Grade ab, und geht nur im Osten um 1—2 Grade tiefer hinab. Darüber hinaus ist gar kein Winter gewesen, und man klagt sogar über schwüle und drükkende Luft, die dort geherrscht hat.

Zieht man aus alle diesem eine Folgerung für die Zukunft, so möchten wir außer den zu erwartenden Stürmen ein etwas unbeständiges, wenn auch nicht grade kaltes Frühjahr, übrigens aber in den nächsten Jahren sehr gelinde Winter zu erwarten haben, denen milde und warme Sommer folgen dürften.

E.

††† Auf die in Nr. 48 dieser Zeitung mit der Chiffre G. unterzeichnete Aufforderung an die Armen-Kommissionen hiesiger Stadt, erwiedert ein in dieser Angelegenheit Unterrichteter, daß die Armen-Direktion bereits im Laufe voriger Woche den Herren Bezirks-Armen-Direktoren und Bezirks-Vorstehern aufgetragen hat, bei den in ihren Bezirken wohnenden Wohlthätiggesinnten eine abermalige Holzgeld-Sammlung für die Armen ihres Bezirks zu veranstalten. In mehren Bezirken ist diese Sammlung bereits erfolgt und das dafür angeschaffte Holz unter die Bezirksarmen vertheilt worden.

△

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Mittwoch: Konzert des Herrn J. Eben aus Rußland. Hierauf: „Cäsario." Lustspiel in 5 Akten von Wolff.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. v. Wulffen, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, auswärtigen Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 27. Februar 1838.
A. Schmidt, Apotheker.

Danksagung.
Den geehrten Bewohnern des Oderbezirks, welche uns einen abermals so reichlichen Geldbeitrag zur Anschaffung von Holz für die Bezirks-Arme zukommen ließen, wird von der unterzeichneten Kommission im Namen der Empfänger der innigste Dank abgestattet.
Die Armen-Kommission des Oder-Bezirks.

Donnerstag den 1. März 1838
Letztes Concert
des akadem. Musik-Vereins.
Erster Theil:
1) Ouv. v. Kirchhoff.
2) Chor v. Sadebeck.
3) Le rêve, Fantasie v. Kalkbrenner, vorgetr. von dem Vereinsmitgliede Stud. med. Herrn Viol.
4) Vierst. Ges. a) die Schildwachen vor Amors Tempel, v. Lannoy; b) die Arbeiter, von E. Tauwitz.
Zweiter Theil:
5) Der Gang nach dem Eisenhammer, musikalisches Deklamatorium v. A. Weber, deklamirt vom Vereinsmitgliede Stud. jur. Herrn Hübner.
6) Terzett und Chor aus Schloss Candra, v. Wolfram.
7) Vierst. Ges., Trinklied v. E. Tauwitz. Das Bewusstsein v. Kirchhoff.
8) Psalm für Chor und Orchester, v. E. Tauwitz.
9) Ouv. zur komischen Oper „der Komet", v. E. Scholz.

Billets à 10 Sgr. sind in den resp. Musikalien-Handlungen und Abends an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.
Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Ende 9 Uhr.
Die Direktion:
E. Tauwitz. Schödon. Schönborn.

Heute, Mittwoch den 28. Febr. 1838, dritte Vorstellung mit dem Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop im Gasthofe zum blauen Hirsch. Anfang 6 Uhr, Ende 7½ Uhr. Einlaßkarten à 10 Sgr., Familienbillets 6 Stück für 1 Rthlr. 15 Sgr., Kinderbillets à 5 Sgr. sind in der Ohlauerstraße No. 9. und Abends an der Kasse zu haben. Morgen, Donnerstag den 1. März 1838 vierte Vorstellung. Carl Schuh.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Heerwitz, Kupferschmiedestraße No. 42. (im Bergmann) ist zu haben
von Kamptz Jahrbücher für die preußische Gesetzgebung, Rechtswissenschaft u. Rechtsverwaltung 79 Hefte 1814 — 32. Ldp. 79 Rthlr. für 26⅔ Rthlr.
Dessen Provinzial- und statutarische Rechte in der preußischen Monarchie 3 Bde. 1826 — 28. Ldp. 9⅓ Rthlr. für 4 Rthlr. Mathis juristische Monatschrift 11 Bde. 1805 — 11 in höchst elegantem Hlbfrzbd. Ldp. 8 Rthlr. für 5⅔ Rthlr. Carove über das Cölibatgesetz des römisch-katholischen Klerus 2 Bde 1832 — 33 in höchst elegantem Hbfrzbd. Ldp. 5⅓ Rthlr. für 3⅓ Rthlr.

☞ Beim Antiquar Friedländer, Goldne Radegasse Nr. 18 ist zu haben: v. Witzleben, Atlas des Preußischen Staates, m. 27 auf Mappe gezogenen Karten, Erfurt 1831. 1½ Rthlr. Hand- und Reise-Atlas v. Schreiber, mit 62 illum. Karten, g. geb. 20 Sgr. Eine Ital. Bibel 20 Sgr. Satinirtes Brief-Papier à 4 und 5 Sgr. pr. Buch.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Ludwig Oehmigke in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Berliner polytechnische Monatsschrift.
Eine Sammlung
der
neuesten in- und ausländischen Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen in den Fabriken, Manufakturen, Künsten und technischen Gewerben überhaupt.
Für
Gewerbtreibende aller Art,
herausgegeben
von
Professor Dr. Lindes
in Berlin.
Erster Band, erstes Heft.
Mit einer Tafel Abbildungen.
Preis des ganzen Bandes in 6 Heften 1 Rthlr. 20 Sgr. (1 Rtlr. 16 Ggr.)

Diese, vorzugsweise dem Mittelstande des gewerbtreibenden Publikums gewidmete Zeitschrift, hat den Zweck, in leicht verständlicher Sprache, Gewerbtreibende aller Art von den neuesten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen im Fabrik- und Gewerbswesen des In- und Auslandes ungesäumt in Kenntniß zu setzen, und möchte sich bei der Frische und Gediegenheit der darin enthaltenen Mittheilungen vor ähnlichen Blättern ganz insbesondere durch seinen billigen Preis empfehlen, so daß die Anschaffung auch den minder Bemittelten unter den Gewerbtreibenden nicht schwer fallen wird.
Jeden Monat wird regelmäßig ein Heft erscheinen.

Für Landwirthe und jeden Viehbesitzer.
Bei G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:
Möller's Allgemeines
Haus- und Vieharzeneibuch
für den Bürger und Landmann. Oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schaafe, Ziegen, Schweine und Hunde, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen, nebst Angabe der sichersten Mittel und erforderlichen Rezepte und Belehrungen über die richtige Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere. 2 Thle. Dritte Auflage. 8. Preis 1 Thlr. 10 Gr.
Diese Schrift, welche den Viehbesitzer über die Krankheiten des Viehes, nach den in neuester Zeit in der Thierheilkunde gemachten Erfahrungen und Fortschritten, gründlich belehrt, gehört zu den besten Volksschriften, die seit kurzem erschienen sind.

Ant. Engelhart's kleines Handbuch für
Pferdekäufer.
Oder gründliche Anweisung, die Fehler, Schönheiten und das Alter eines Pferdes sicher und sogleich ausfindig zu machen und die Roßtäuscherkünste zu entdecken, nebst Angabe der vorzüglichsten Regeln beim Pferdekaufe. Mit Abbildung. 8. Preis 12 Gr.

So eben ist erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu haben:
Immanuel Kant's sämmtliche Werke.
Herausgegeben
von
Karl Rosenkranz
und
Fried. Wilh. Schubert.
Erster Theil (kleine logisch-metaphysische Schriften).
Subscriptionspreis 2 Rtlr. 18 Gr.
Dieser einzigen rechtmäßigen Gesammtausgabe der Kant'schen Werke, deren äußere sorgfältige und würdige Ausstattung allgemeine Anerkennung finden wird, stehen zwei Männer vor, die recht eigentlich den Beruf dazu haben, den großen Philosophen auf das korrekteste dem Publikum zu überliefern und zu erklären. Der erste Band bringt Kant's kleine logisch-metaphysische Schriften; sie reichen vom Jahre 1755, wo er seine Doktordissertation schrieb, bis ins Jahr 1796, wo die „Verkündigung des nahen Abschlusses eines Traktates zum ewigen Frieden in der Philosophie" erschien. Wir finden hier Kant's erste große Versuche, die Welt der Verwirrung, die er in der Philosophie vorfand, zu organisiren, seine Berliner Preisschriften, seine Programme zur Einrichtung seiner Vorlesungen in Königsberg, seine große Abhandlung zum Beweis eines Daseins Gottes, seinen Aufsatz „über Philosophie überhaupt", seine polemischen Debatten gegen Zeitgenossen u. a. Herr Professor Rosenkranz spricht sich geistvoll über die Bedeutsamkeit dieser kleinen Schriften Kant's in der Vorrede aus.
Der folgende Band (Rechtslehre, Tugendlehre und Pädagogik; herausgegeben vom Herrn Prof. Schubert) erscheint nächstens. Die Gesammtausgabe wird vor Ablauf zweier Jahre vollständig in den Händen der bereits zahlreichen Subscribenten sein.
Leipzig, den 31. Jan. 1838.
Leopold Voß.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen:
Religionsgeschichte
vom
katholischen Standpunkte aus,
für
die dritte Klasse der Elementarschulen, für Sonntagsschulen, höhere Bürgerschulen, Schullehrer-Seminarien und untere Gymnasialklassen,
von
C. Barthel,
Kreis-Schulen-Inspektor und Pfarrer.
Zweite durchgesehene Auflage.
Mit Genehmigung des Hochwürdigen Fürstbischöflichen General-Vikariat-Amtes in Breslau.
8. 1835. Breslau im Verlage bei Jos. Max und Komp.
14¼ Bogen. Preis 10 Sgr.
Vielfach ist das Bedürfniß nach einem Leitfaden in der Religionsgeschichte zum Unterricht für die katholische Jugend gefühlt worden, als Vervollständigung und Fortsetzung der biblischen Geschichte. Durch obiges Buch ist diese Lücke in den Unterrichtsschriften auszufüllen versucht worden. Die zweckmäßige Behandlung, so wie in Sprache und Darstellung, die lichtvolle Klarheit und Popularität, wodurch dasselbe sich auszeichnet, ist bereits allgemein anerkannt, und die Offenbacher katholische Kirchenzeitung rühmt es:
„als ein in einem wahrhaft katholischen Sinne „ausgezeichnetes Werk, welches mit ächt histori„schem Geist die wichtigsten Begebenheiten mit „Meisterhand skizzirt, und ein trefflich gezeich„netes, klares und wirksames Bild liefert, was „den Leser anzieht, belehrt und erhebt.
Und am Schluß heißt es dort:
„Es muß diese Religionsgeschichte ein allgemei„nes Haus- und Schulbuch der Katholiken wer„den, und daß sie das werden könne, dafür hat „der Verleger durch Billigkeit des Preises ge„sorgt.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen und durch die Buchhandlung J. Max und Komp. in Breslau, so wie auch durch alle dortigen und auswärtigen Buchhandlungen Deutschlands zu erhalten:
Prediger-Bibel. A. T. 1 Bd. 1—6 Heft. Lex.-Format. Herausgeg. von Dr. Wohlfahrt. Subscript.-Preis: 2 Thlr.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 50 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 28. Februar 1838.

(Fortsetzung.)

Prediger-Bibel. N. T. 1 Bd. 1—3 Heft. Lex.-Format. Herausgeg. von M. Fischer. Subscr.-Preis 1 Thlr.

Unsere Literatur hat noch kein ähnliches Werk aufzuweisen. Die Prediger-Bibel, zu welcher sich die beiden genannten würdigen Gottesmänner, ohne irgend einer philosophischen oder theologischen Partei zu huldigen verbunden haben, ist ein kritisch-praktischer Commentar der Bibel nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft, wie nach den Bedürfnissen der Zeit, und darum ein unentbehrliches Werk für die Bibliotheken aller Geistlichen, Candidaten, Gymnasial- und Hauslehrer jeder Confession, ein nothwendiges Hülfsbuch für die mit Recht empfohlenen biblischen Vorlesungen in Betstunden, ein sicherer Wegweiser zum erbaulichen Verständnisse der heiligen Schrift für Gebildete, ja selbst eine ascetische Schriftlerklärung für die jüdischen Religions-Verwandten.

Unter Verweisung auf unsere Ankündigung vom März 1835 und Januar 1838 glaubt Unterzeichneter sich verpflichtet, bei dem Beginn des zweiten Bandes auf das große und wichtige Unternehmen das Publikum von Neuem aufmerksam machen zu müssen.

Wer dieselbe noch zum Subscriptionspreise zu erhalten wünscht, wolle deshalb nicht säumen, da der Ladenpreis bedeutend erhöht werden wird. — Das A. T. wird, wenn irgend möglich, in 24 Heften oder 4 Bänden und das N. T in 12 bis 16 Heften vollendet werden.

Neustadt a. d. Orla, im Februar 1838.

J. K. G. Wagner.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Naturgeschichte des Pflanzenreichs,

von

Dr. A. B. Reichenbach.

4s Heft und 2s und letztes Einleitungsheft. Preis eines Heftes illum. 12 Gr., schwarz 6 Gr.

Da kein ähnliches Werk bei einem so ausführlichen Texte und so vielen und saubern Abbildungen für einen so geringen Preis zu haben ist, mehrere Zeitschriften sich auch schon sehr vortheilhaft über dieses Werk ausgesprochen haben und der Verfasser durch mehrere naturgeschichtliche Volksschriften rühmlichst bekannt ist, so enthalten wir uns aller weitern Anpreisungen.

Allgemeine Pflanzenkunde,

oder

Einleitung in die Botanik.

Mit besonderer Berücksichtigung der Physiologie, Terminologie und Systematik. Für Schulen und zum Selbstunterricht bearbeitet und durch mehr als 400 Abbildungen erläutert von Dr. A. B. Reichenbach. Mit 8 lithographirten Blättern. Broch. Preis illum. 1 Rthlr. 4 Gr., schwarz 16 Gr.

H. Franke'sche Verlags-Expedition.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz, so wie in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Zwei Abhandlungen aus dem Gebiete des Schlesischen Provinzial-Rechts,

über:

1) den sechsten Zinsthaler in Schlesien; 2) die Rechtsverhältnisse, welche zwischen den Rittergutsbesitzern und den Rustikalbesitzern in Niederschlesien in Beziehung auf diejenigen Mineralien und Fossilien stattfinden, welche sich auf den Grundstücken der letzteren vorfinden und nicht zum Bergregal gehören; von Hilliger (Land- und Stadtgerichts-Assessor.

Glogau. Preis geh. 5 Sgr.

H. Prausnitz.

Es ist Montag Abend auf dem Wege von der Junkern-Straße bis zum Ober-Landesgericht ein Gummi-Ueberschuh verloren gegangen. Wer diesen in der Zeitungs-Expedition abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 62, ist zu haben: Breviarium Rom. ex decreto Concil. Trident. 8., 1786, f. 2 Rthlr. Maßl, Erklär. d. heil. Schrift des neuen Testaments, 5 Bde. (die folgenden Bde. können bei ihrem Erscheinen nachgeliefert werden), 1837, f. $3\frac{2}{3}$ Rthlr. Lessings sämmtl. Werke, 32 Bde., 1828, f. 8 Rthlr. Rosenmülleri, inst. ad fundamenta linguae Arabicae. 1818, Ldpr. 4 Rthlr., f. 2 Rthlr. Die heil. Schrift in berichtigter Uebersetz. mit Anmerk., v. Meyer, 3 Bde., 2te Aufl., 1823, L. 6 Rthlr., f. $3\frac{2}{3}$ Rthlr. Eine schwedische Bibel, f. $1\frac{2}{3}$ Rthl. Montesquieu, de l'esprit de lois, 4 Vol., 1784, f. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Peter Frank, Behandl. d. Krankh. d. Menschen, übers. v. Sobernheim, 4 Bde., 1835, Ldpr. 9 Rthlr., f. $5\frac{1}{2}$ Rthlr. Handwörterb. der gesammten Chirurgie u. Augenheilkunde, herausg. v. Walther, Janger u. Radius, 3 Bde. (die andern Bde. können bei ihrem Erscheinen nachgeliefert werden), 1837, L. $6\frac{1}{2}$ Rthlr. f. $4\frac{1}{2}$ Rthl. Rottecks Weltgeschichte, neueste Ausg. in 3 Bdn., elegant geb. in Frzb., f. $4\frac{1}{2}$ Rthlr. Herder's Ideen zur Philosophie d. Geschichte d. Menschheit, herausg. v. Luden, 2 Bde., 1821, f. 2 Rthlr. Schleiermacher, Grundlinien einer Kritik der Sittenlehre, 1834, f. 1 Rthlr.

Bekanntmachung

wegen Wiesen-Verpachtung im Bezirk des Königl. Domainen-Rent-Amtes zu Brieg.

Die im Oder- und Schwarzwalde liegenden, zum Königl. Domainen-Amte Brieg gehörenden Wiesen, ingleichen die Döberner Forst-Wiesen werden jetzt pachtlos, und sollen anderweit auf 3 Jahre, nämlich von Georgi 1838 bis dahin 1841 wiederum verpachtet werden.

Dazu haben wir einen Termin auf den 12ten März c., als Montag, anberaumt, in welchem von 8 bis 12 Uhr Vormittags die Wiesenparzellen von Nr. 1 bis incl. 120 nach dem Pfahle, und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr die von Nr. 122 bis 171, so wie die Döberner Forst-Wiesen einschließlich der von dem Königl. Oberförster Herrn von Motz bisher in Pacht gehabten Nr. 1, 2, 3, 8, 9 u. 10 nach dem Pfahle, werden ausgeboten und verpachtet werden.

Indem wir nun Pachtlustige zu diesem Termine hiermit einladen, bemerken wir zur Nachachtung noch Folgendes:

1) Die Pacht-Bedingungen werden im Termine, auf Verlangen aber auch früher, bekannt gemacht werden.
2) Jeder Bestbietende muß von der offerirten Pacht sogleich im Termine den dritten Theil als Caution baar erlegen, und es bleibt derselbe bis zum Eingange der Genehmigung Seitens der hohen Behörde an sein Gebot gebunden.
3) Muß ein Drittel in Naturalgeld entrichtet werden, wenn der Pachtzins für jede einzelne Wiese die Höhe von 7 Rthlr. 15 Sgr. und mehr erreicht, und endlich
4) müssen die Pächter die gesetzlichen Stempel tragen, insofern das Pachtquantum für die 3 Jahre 50 Rthlr. erreicht oder noch mehr betragen sollte.

Brieg, den 6. Februar 1838.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Flögel.

☞ **Beantwortung.** ☜

Auf das Inserat des frühern Besitzers der Jesuiter-Apotheke in Liegnitz, Hrn. Julius Müller, vom 26. Febr. c. a., Beilage zur Bresl. Ztg. Nr. 48, erwiedere ich, daß durch die Bekanntmachung meines Sohnes, des approbirten Apothekers Albert Julius Wilhelm Reinhold Müller in der Breslauer Ztg. Nr. 40 vom 16. Febr. c. a. rücksichtlich der ihm von allerhöchster und hoher Staatsbehörden ertheilten Concession, nicht nur für eine Vorbildungs-Anstalt für Apotheker-Lehrlinge, sondern auch denjenigen Herren Pharmaceuten, die das Staats-Examen zu machen wünschen, in dem Lokale meines Sohnes, welches vom 1. April c. ab bestimmt annoncirt werden wird, über alle gewünschte Gegenstände mit treuer Pflicht-Erfüllung ich Auskunft geben werde, also Herr Apotheker Julius Müller, Nikolaistr. Nr. 48 im goldenen Helm, nicht mehr zu incommodiren sein dürfte, und daher ersuche ich als Vater des obgedachten Apothekers Albert Müller alle resp. an seinem Institut theilnehmen Wollende mir ihre Wünsche entweder

in meiner Wohnung (Oder-Straße Nr. 40) persönlich oder durch briefliche Anfragen portofrei gefälligst mittheilen zu wollen.

Die Lehr- und Vortragsstunden des Instituts werden von Termino Ostern ins Leben treten, denn mein Sohn ist gegenwärtig in einer entfernten Provinz bis Ostern als Provisor zu bleiben verpflichtet.

Im Namen meines Sohnes werde ich jede Anfrage sehr bereitwillig zu beantworten nicht ermangeln, da ich von seinem sehr nützlichen und soliden Plane vollkommen unterrichtet bin.

Breslau, den 26. Februar 1838.

Der Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer

Müller, außer Dienst.

Auktion.

Am 1. März c. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, ein gelblakirter Chaise-Wagen und eine Partie neue Tabakspfeifen, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 22. Februar 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei zu Groß-Bischwitz an der Weide, $\frac{3}{4}$ Meilen von Breslau, ist von George d. J. ab auf drei Jahre zu verpachten. Zu diesem Behufe steht ein Licitations-Termin auf den 16. März d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justitiarius Dr. Majunke, in dessen Wohnung, Katharinen-Straße Nr. 4 zu Breslau an. Der Meist- und Bestbietende hat den Zuschlag sofort zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen sind im Termine selbst, wie auch vorher bei dem Wirthschafts-Amte zu Bischwitz einzusehn.

Dienst-Gesuch.

Ein Mädchen, welches schon als Wirthschafterin auf dem Lande conditionirt hat, und sich durch gutes Attest legitimirt, wünscht ein ähnliches Unterkommen, oder auch als Kammerjungfer, unter billigsten Ansprüchen. Das Nähere bei ihrem Vater, Scheitniger Thor-Expedition.

Zu einem bereits bestehenden, der Mode nicht unterworfenen, sehr soliden Geschäft, wird ein stiller Theilnehmer mit einem Vermögen von 6 bis 8000 Rthlr. gesucht. Persönliche Thätigkeit wird nicht in Anspruch genommen, daher auch Privat-Personen, die von Zinsen leben, von dieser Offerte Gebrauch machen können, um sich ihre Capitalien zu einem bedeutend höheren, als dem gewöhnlichen Zinsfuß auszubringen.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen versiegelt und mit A. B. Nr. 15 bezeichnet, in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Vom 15. Februar ab stehen auf der Kritschner Stammschäferei eine Partie Sprungböcke zum Verkauf.

Kritschen bei Oels, den 12. Febr. 1838.

Fassong, Amtsrath.

Gestohlen

wurde Hummerei Nr. 27, 3 Stiegen hoch, gestern früh $\frac{1}{2}$10 Uhr, eine Damenhülle von schwarzblauem Thibet, mit einem großen und kleinen Kragen, gefüttert mit grünem Tifti. Dem Wiederbringer seinen Lohn.

Stammochsen-Verkauf.

Bei den Dom. Schweinern und Simsdorf bei Breslau stehen auch dies Jahr wieder eine Anzahl junger schöner Stammochsen zum Verkauf.

Ein Lehrling wird gesucht.

Ein gut erzogener Mensch von außerhalb Breslau, wird in eine Spezerei-Handlung als Lehrling gesucht, wo? erfährt man Catharinen-Straße Nr. 8, Meubles-Magazin.

Bezugnehmend auf meine, in diesen Blättern schon ergangene Anzeige, erlaube ich mir, meine geschätzten Kunden, so wie ein geehrtes Publikum nochmals ergebenst darauf hinzuweisen:

daß ich die früher unter der Firma Gebrüder Neisser hier bestandene Handlung von Herren-Garderobe-Artikeln für meine alleinige Rechnung fortsetze, und deshalb höflichst bitte, von meiner jetzigen untenstehenden Firma geneigtest Notiz nehmen zu wollen.

Mein Lager wird in allen zur Herren-Toilette gehörigen Artikeln, vorzüglich in schönen **Westenstoffen, Cravatten, Schlipsen u. dgl.** beständig reichhaltig assortirt sein, was mich in den Stand setzt, die mich beehrenden Käufer durch prompte und reelle Bedienung ganz zufrieden zu stellen.

Mit der Bitte um zahlreiche Besuche und Aufträge, versichre ich noch schließlich, daß ich bei en gros-Entnahme meiner Waaren, wozu ich selbst Einkäufe von mindestens $\frac{1}{4}$ Dutzend Kravatten rechne, bei civilen Preisen einen Rabatt zugestehe.

Salomon Neisser,

Herren-Garderobe-Handlung, Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise.

Engagements-Gesuch.

Ein Mann in den besten Jahren, an ausdauernde Thätigkeit gewöhnt, der französischen Sprache, des Rechnungswesens und der Feder vollkommen mächtig, überdies auch musikalisch und in vielerlei mechanischen Arbeiten geschickt, welcher eine Reihe von Jahren die Geschäfte zweier bedeutender Handlungshäuser zu deren völliger Zufriedenheit und mit dem glücklichsten Erfolge geführt und in diesem Verhältnisse ganz Deutschland, Polen, Frankreich, Belgien und Holland bereist hat, sucht vom nächsten Vierteljahre an ein Engagement entweder in einem merkantilischen Fache — oder in einem hohen adeligen Hause als Haushofmeister, Rendant oder Buchhalter. Hierauf Reflektirende belieben sich in portofreien Briefen an das Anfrage- und Adress-Büreau zu Breslau zu wenden.

Canaster-Cigarren-Abfall,

in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund-Paketen,

empfing von Leipzig zum alleinigen Verkauf, das Pfund 6 Sgr., bei 5 und 10 Pfund den üblichen Rabatt, an Leichtigkeit und feinem Geruch stehen demselben weit theurere Sorten nach.

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 16, gold. Neuchter.

Schaafvieh-Verkauf.

Eine Partie tragender Mutterschaafe, zur Zucht noch tauglich, desgleichen 100 Stück Schöpse, die als Wollträger noch eine Zeit lang benutzt werden können, offerirt das Dominium Eisenberg bei Strehlen.

Das durch seinen lebhaften Verkehr und gute Einrichtungen bekannte Braunbar zu Peterwitz bei Jauer wird den 1sten April dieses Jahres pachtlos, weshalb sich Erwerbslustige bei der dasigen Grundherrschaft bald melden wollen.

Schlitten können gut und billig unter sicheres, trockenes Dach aufgenommen werden. Das Nähere Junkern-Straße Nr. 2 beim Eigenthümer.

Ein geräumiger, bequemer und dauerhafter Reisewagen nebst Koffer steht zu verkaufen: Sandstraße Nr. 1, beim Haushälter Wagner.

Schaafvieh-Verkauf.

Eine Auswahl von ein- und zweijährigen Zuchtstähren (Abkunft aus der Heerde des Herrn Gadegast im Thalgute bei Oschatz) und 150 Stück hochveredeltes Mutterviech, stehen auf dem Dominio zu Holzkirch bei Lauban zu verkaufen.

Ein hohes feuersicheres Gewölbe, das sich besonders zur Aufbewahrung der Wolle oder anderer Kaufmannsgüter eignet, ist Termino Ostern zu vermiethen: Reusche Straße Nr. 24.

Um wiederholten Aufforderungen von besorgten Müttern zu genügen, erbiete ich mich, Kindern zwischen 3 bis 6 Jahren, denen wegen häuslicher Störungen nicht die nöthige Aufsicht gegeben werden kann, den Tag über in mütterliche Obhut und Pflege zu nehmen und mich mit ihnen spielend zu beschäftigen. Herr Pastor Gerhard will bezeugen, daß man mir Kinder ohne Besorgniß anvertrauen kann, genauere Auskunft bin ich jederzeit bereit, in meiner Wohnung, Ring No. 7. 3 Stiegen im Vorderhause, zu ertheilen.

Christiane Rasselt geb. Herrfurth.

Eine treue Mutter von guter Familie würde gern mit ihren eigenen Kindern einige fremde Söhne und Töchter gebildeter Eltern in mütterliche Pflege und Leitung bei sich aufnehmen. Bestimmte Auskunft über diese Familie giebt

Pastor Gerhard.

Ein anständiges gebildetes Mädchen von einigen 20 Jahren, wünscht, als Gehülfin in einer Haus- oder Landwirthschaft, wie in der Aufsicht über Kinder, wieder angestellt zu werden. Genauere Nachricht über dieselbe giebt Herr Pastor Gerhard.

Meine Senf-Fabrik,

Katharinen-Straße Nr. 6 verdankt ihre hauptsächlichste Bekanntwerdung der wohlgeneigten Empfehlung des Wohllöbl. Gewerbevereins, und ich darf wohl sagen, daß ohngeachtet meines sehr einfachen Etiquets, meine Fabrikate manchen Senfkenner zum Freunde erhalten haben. Feinen Ananas Moutarde mit Ungarweinmost präparirt, und Düsseldorfer Senf in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pr. Quart Krausen, wohlverschlossen ohne Verpichung, empfehlen sich jedem Senfesser auffallend. Kremser Senf, an Güte dem in Niederösterreich nichts nachgebend, von brauner Farbe und vertretender Dauer, empfehle ich zu den billigsten Preisen nach allen Gebinden:

Herrm. Heinr. Fritze.

Doppelt wattirte Schlaf- und Morgenröcke, zu den bereits anerkannten billigen, jedoch festen Preisen, empfiehlt die Handlung von

Jochim u. Schreuer, Ring Nr. 33.

Für Auswärtige.

Wer 50, 100 und mehr Bände neue, gute belletristische Schriften zum Wiederverleihen wünscht, erfährt auf portofreie Briefe die billigen Bedingungen vom

Verlags-Komptoir in Breslau, Katharinenstraße Nr. 19.

Heiligegeiststraße No. 21. zu vermiethen und zu beziehen im vierten Stock zwei meublirte Zimmer und Alkove nebst Beigelaß, monatlicher Miethszins sieben Rthlr.

Termino Ostern zu beziehen: Albrechtsstraße No. 8. eine Wohnung im dritten Stock, zwölf Rthlr. vierteljähriger Miethspreis.

Die verw. Hof-Bau-Räthin Feller.

Eine Wohnung für Herren ist zu vermiethen im Bürgerwerder, Werderstraße Nr. 29; das Nähere erfährt man im Schanklokal.

Anzeige für Nelkenfreunde.

Durch eine glückliche Ueberwinterung meiner Nelkensammlung (bestehend in 200 der ausgewähltesten Sorten) in den Stand gesetzt, den Freunden dieser Blume auch für dieses Jahr mit kräftigen Ablegern dienen zu können, zeige ich hiermit an, daß die Versendungen bei günstiger Witterung Anfang Aprils beginnen, und Bestellungen bis dahin schätzbar angenommen und aufs pünktlichste besorgt werden.

Das Dutzend von Senkern erster Klasse, mit Nummern, Namen und Charakteristik kostet 2 Rtl. excl. Emballage. Jede Bestellung bitte ich, da meine Geschäfte mir wenig Zeit übrig lassen, an den, in meinem Hause wohnenden Herrn Brandt zu machen, welcher als Blumenfreund jeden Auftrag mit möglichster Pünktlichkeit befördern wird.

Reichenbach i. S., den 26. Februar 1838.

F. Gütling, Rendant.

Saamen-Anzeige.

Meine aus den besten Gegenden des In- und Auslandes bezogenen

Garten-, Gemüse-, Feld-, Wald- und Blumen-Saamen,

von letzter Erndte, sind bereits angekommen und empfehle ich solche in vorzüglicher Güte und Keimfähigkeit, laut gratis in Empfang zu nehmenden Verzeichnisses, zu geneigter Abnahme:

Karl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Kleesaamen-Offerte.

Rothen und weißen Kleesaamen, keimfähigen Kleesamen-Abgang, ächte französische Luzerne, Leinsaamen, Knörich und alle Sorten Grassaamen verkauft zu den billigsten Preisen:

Karl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Nachricht für auswärtige Eltern.

Ein hiesiger öffentlicher Lehrer erbietet sich, noch einen Knaben, der eine der hiesigen Schulanstalten besucht, in väterliche Aufsicht und Verpflegung zu nehmen. Das Nähere ist in der Buchhandlung des Hrn. Aderholz, Ring Nr. 53, zu erfahren.

Eine meublirte Stube, vorn heraus, 2 Treppen hoch, mit separatem Eingang, ist zu vermiethen: Stockgasse Nr. 10, unweit der Universität.

Stockgasse Nr. 28 ist ein kleines Gewölbe sofort, und der erste Stock auf Ostern c. zu vermiethen und das Nähere Ring Nr. 58 zwei Stiegen hoch zu erfahren.

Ring Nr. 58 ist die zweite Etage auf Ostern c. zu vermiethen und zu beziehen, und das Nähere daselbst zu erfahren.

An der Promenade, nahe dem Ohlauer Thore, ist eine Wohnung von 4 Stuben, 3 Kabinets und lichter Küche, im Ganzen durch ein Entree verschlossen, nebst Zubehör, künftige Johanni zu vermiethen. Dazu gehört die Benutzung des Gartens und ein eigener Antheil in demselben. Näheres bei der Hausbesitzerin am Ringe Nr. 21, zwei Treppen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 26. Febr. Weiße Adler: Hr. General-Maj. v. Molostwoff a. Karlsruh. Rautenkranz: HH. Kfl. Lachmann a. Beuthen und Lion aus Gleiwitz. — Gold. Baum: Hr. Pastor Gerlach a. Lorenzberg. Hr. Fürstenthums-Gerichts-Dir. Wenzel aus Neisse. Hr. Kaufm. Junge a. Reichenbach. Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Bernheim a. Berlin. Hr. Lieut. v. Tschirschky a. Görlitz. Deutsche Haus: Hr. Ober-Forstmeister von Pannewitz u Hr. Regierungs-Assessor Lebius a. Oppeln. Hr. Gutsb. v. Turno aus Objeziersze. Hr. Haupt-Steueramts-Assistent Förster a. Magdeburg. Hr. Oberamtmann Freytag a. Gimmel. — Zwei gold. Löwen: Hr. Hauptmann Wolfram a. Silberberg. HH. Kfl. Schlesinger a. Ratibor, Singersohn u. Galewski, und HH. Holzhändler Lau u. Beyer a. Brieg. — Drei Berge: HH. Kfl. Behr a. Triest u. Harzfeld a. Mannheim. Frau Hauptm. von Löwen a. Jauer. — Gold. Schwerdt: HH. Kaufleute Schmitz a. Bamberg u. Gronow a. Stettin. Hr. Gutsp. Richter a. Wartenberg. — Rothe Löwe: Hr. Gutsb. v. Gladis a. Ober-Rosen. Gold. Gans: Hr. Rittmstr. v. Dresky a. Tsammendorf. Hr. Landrath v. Prittwitz a. Schmoltschütz. Hr. Kfm. Bauer a. Lyon.

Privat-Logis: Oderstraße 25. Hr. Kfm. Hempel a. Grünberg. Friedr.-Wilhelmstraße 6. Hr. Justiz-Kommiss. Lange a. Kreutzburg.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.